

RESOLUTION

des Aktivistenplenums der Marxisten-Leninisten Westberlins vom 18.1.1970

1. Die Bestimmung der gegenwärtigen Phase
2. Zu den Aktivistenkriterien
3. Der demokratische Zentralismus in der gegenwärtigen Phase

1. Die Bestimmung der gegenwärtigen Phase
Die nächsten notwendigen Schritte

*Es gibt keine
Schiedsgerichte mehr
die hier sind auch
so. etc. a.o. DKP Analyse
abstrakt*

Unter den besonderen Bedingungen Westberlins (seit Jahrzehnten keine entwickelten Klassenkämpfe; keine "Vorarbeit" durch revisionistische Arbeiterorganisationen; totale Integration der Gewerkschaften; Beginn der sozialistischen Bewegung im Überbau, Universitäten usw.) müssen wir unterscheiden zwischen drei Phasen beim Aufbau der revolutionären Vorhut des Proletariats: der Phase der Übergangsorganisation; der Phase der Kaderorganisation; und der Phase der Partei.

A. Die Übergangsorganisation hat zur Aufgabe die Heranbildung von Kadern. Sie bilden sich heran in der Phase der organisierten, nach bestimmten Prinzipien durchgeführten Experimente in allen proletarischen Bereichen. Innerhalb dieser Phase muß die Klassenanalyse in Angriff genommen und aus ihr eine Strategie abgeleitet werden. Die Klassenanalyse ist das Instrument der marxistisch-leninistischen Organisation, ihre Kader in den Massen zu verankern und neue Kader heranzubilden.

Die gegenwärtige Phase zeichnet sich dadurch aus, daß der größte Teil der Aktivisten aus Studenten besteht, die erst beginnen, Erfahrungen im proletarischen Bereich zu machen. Ihre Aufgabe ist es, durch ihre Arbeit in Betrieben und Stadtteilen dazu beizutragen, Arbeiterkader für die proletarische Organisation heranzubilden.

Es gibt zwei Arten von potentiellen Arbeiterkadern: Die einen sind die Genossen, in innerhalb der Übergangsorganisation bereits die marxistisch-leninistischen Prinzipien für die Untersuchung und Durchführung von Konflikten entwickeln. Sie müssen sich in dieser Phase unter den Kollegen als Führer erweisen. - Die anderen sind die Kollegen, die durch die Studenten- und Arbeiteraktivisten durch die Untersuchungen und Konflikte als die Aktivisten herausgefunden werden müssen, die den Marxismus, Leninismus und die Mao-Setzungsideen noch nicht kennen und noch nicht Mitglieder der Organisation sind. Sie sind in ML-Betriebszellen unter Anleitung der im Betrieb arbeitenden Aktivisten zu organisieren.

In dem Maße, in dem die Übergangsorganisation in allen Bereichen aus Kadern besteht, wird sie zur Kaderorganisation. Die Arbeiterkader werden dann auch die Studentenaktivisten ersetzen. Den Studenten in Betrieben kommt jetzt die Aufgabe zu, die Arbeiter, die in den Konflikten hervorgetreten sind, in ML-Zellen zu organisieren.

Sämtliche Aktivitäten müssen auch jetzt schon innerhalb einer Organisation stattfinden, die nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus aufgebaut ist.

Aus dem Stand der bisherigen Arbeit ergibt sich, daß die Aktivisten schon bereit und fähig sind, sich zu organisieren; daß aber erst die jetzt begonnene praktische Arbeit erweisen wird, wer von ihnen sich zu einem kommunistischen Kader entwickeln wird.

"Eine wirklich fest zusammengeschlossene und mit den Massen verbundene führende Gruppe kann sich nur im Kampf mit den Massen, nicht losgelöst von ihm nach und nach herausbilden. Wenn sich ein großer Kampf entfaltet, soll und kann während seines gesamten Verlaufs, d.h. in der Anfangs-, der Mittel- und der Endetappe, die Zusammensetzung der führenden Gruppe nicht ganz dieselbe sein. Man muß die Aktivisten, die im Laufe des Kampfes gewachsen sind, unaufhörlich fördern und durch sie jene Teilnehmer der führenden Gruppe ersetzen, die ihnen gegenüber weniger geeignet sind oder aus der Art geschlagen" (Rotes Buch S. 337).

Es wäre deshalb falsch, zum jetzigen Zeitpunkt bei den proletarischen Aktivisten eine Politik der verschlossenen Tür anzuwenden! Es geht nicht so sehr darum, ob ein proletarischer Aktivist jetzt schon den ML-Standpunkt selbständig nach außen vertreten kann, sondern darum, ob er fest entschlossen ist, sich diesen Standpunkt - verbunden mit praktischer Tätigkeit - zu erarbeiten (siehe Aktivistenkriterien).

B. Die Kaderorganisation verfügt über eine genügende Anzahl von Kadern, die von den Massen als Führer anerkannt und akzeptiert sind und sich als gute Kommunisten erwiesen haben. Sie entwickeln durch Systematisierung und Verallgemeinerung der Experimente eine nationale Strategie, d.h. sie wendet den Marxismus-Leninismus und die Maotsetungsideen schöpferisch auf die deutsche Wirklichkeit an. Sie muß Antworten auf die wichtigsten Fragen des Weges der Revolution in Deutschland erarbeiten, also auf die Frage nach den Entwicklungstendenzen des internationalen Kapitalismus; die Bündnisfrage, die nationale Frage, die Stalinfrage, das Verhältnis zur DDR etc.

Die Kaderorganisation entwickelt sich von einer regionalen zu einer nationalen Organisation.

Die Klassenanalyse entwickelt sich von der lokalen, regionalen zur nationalen Ebene hin.

C. Die Kommunistische Partei kann dann gegründet werden, wenn durch die Erstellung der nationalen Klassenanalyse die Kaderorganisation sich nicht nur im regionalen, sondern im nationalen Maßstab in den Massen verankert hat und von den revolutionären Massen als ihr Führungsinstrument im Kampf um die Errichtung der Diktatur des Proletariats anerkannt wird.

2. Zu den Aktivistenkriterien

In der Phase der Übergangsorganisation müssen sich die Aktivisten erst noch zu kommunistischen Kadern im eigentlichen Sinne des Wortes entwickeln. - Auf S. 333 des Roten Buches gibt Mao - Tse-tung 5 Kriterien an, die etwas konkreter formuliert sind als die Dimitroff-Kriterien:

I. Entschlossene Durchführung der Parteilinie

Zur Zeit kann man noch nicht von einer strategischen Linie der Organisation sprechen, wohl aber Methoden und Prinzipien angeben, wie wir sie uns erarbeiten werden. In zunehmenden Maße wird die Organisation konkrete Aufgabenstellungen erarbeiten, die die einzelnen Mitglieder aktiv durchführen müssen. Die allgemeinen Prinzipien des Marxismus-Leninismus und der Maotsetungsideen (Diktatur des Proletariats; Prinzip des demokratischen Zentralismus usw.) sind von jedem Aktivisten immer wieder zu studieren und schöpferisch anzuwenden.

II. Einhaltung der Parteidisziplin

Das heißt jetzt schon: Primat der Politik der Organisation über das Privatleben. Konkret bedeutet das für alle Aktivisten, daß sie ihren Arbeitsplatz bestimmen lassen durch die Organisation. Weiterhin müssen sie sich die proletarische Disziplin und Verbindlichkeit in ihrer gesamten Arbeit aneignen. Für alle Mitglieder der Organisation gilt das Prinzip der Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit. Weiterhin fällt darunter: die Wahrung der Einheit der Organisation nach aussen (d.h. Auseinandersetzungen innerhalb der Organisation dürfen nicht nach aussen getragen werden). Ausserdem: Offenlegung der Finanzen; für die studentischen Aktivisten: Kollektivierung des Einkommens, dh. Abgabe des Geldes über 500,- monatl. für Alleinstehende. Die genauen Modalitäten müssen von den Aktivistengruppen geregelt werden.

Alle Kader müssen einen Beruf haben und sich selbst ernähren können, damit nicht eine Tendenz des "Eintritts in die Partei um der Karriere willen" auftritt.

(Es wurde beschlossen, daß alle Aktivisten und festen Sympathisanten ab Januar DM 20,- zahlen.)

III. Enge Verbundenheit mit den Massen

Sowohl für die studentischen als auch die proletarischen Aktivisten gilt, daß sie sich durch ihre politische Arbeit sowohl in den schon organisierten proletarischen Gruppen (Betriebsgruppen), als auch in ihrer Abteilung im Betrieb das Vertrauen der Massen erwerben.

Politische Arbeit heißt, sich sowohl in der Agitation als auch im praktischen Verhalten als guter Kommunist zu entwickeln und Langfristig von den Massen als Führer in ihren Kämpfen anerkannt werden.

IV. Fähigkeit zur Selbstständigen Arbeit

Die Aktivisten müssen selbständig die Linie der Organisation durchführen; dh. jetzt z.B. in der praktischen Arbeit im Betrieb, die Prinzipien der Klassenanalyse anzuwenden, Ermittlungsgespräche und Untersuchungen durchzuführen und eine Konfliktstrategie zu entwickeln. Dh. zum jetzigen Zeitpunkt nicht, daß jeder proletarische Aktivist fähig sein muß, Schulungsfunktion übernehmen zu können; umgekehrt müssen aber alle "Schüler" auch die oben beschriebenen praktischen Aufgaben erfüllen.

V. Arbeitseifer und Uneigennützigkeit

"Solche Kader müssen frei sein von Selbstsucht, Neigung zu individuellem Heldentum und Geltungsdrang, von Trägheit und Passivität und überheblichem Sektierertum. Das sind die Eigenschaften und der Stil, die von den Kommunisten und den Führern der Partei verlangt werden." (Rotes Buch S. 332)

VI. Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik

Zu den oben genannten Kriterien müßten gerade in der gegenwärtigen Phase, die noch durch kleinbürgerliche Verhaltensweisen gekennzeichnet sind wie Subjektivismus, Liberalismus und schlechter Arbeitsstil, die Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik als unabdingbare Notwendigkeit hinzugenommen werden.

Selbstkritik darf weder ein pauschales Überbordwerfen vergangener Verhaltensweisen, noch ein nur äußerliches Eingehen auf die Kritik anderer sein, um sich aus der Affäre zu ziehen. Sie muß vielmehr ernsthaft und konsequent nach den Ursachen der Fehler forschen, um sie zu beseitigen.

In der jetzigen Phase geht es darum, die Kritikfähigkeit zuallererst zu entwickeln; dh. daß die führenden Aktivisten ihre Arbeit überschaubar machen, um zu einer wirklichen Beseitigung eventueller Mißstände gelangen zu können.

Die Kritik muß nach der Devise vorgehen: Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten.

3. Der demokratische Zentralismus in der gegenwärtigen Phase

Wenn der Zentralismus nicht funktioniert, kann die Demokratie nicht klappen. Das ZG muß auch schon zum jetzigen Zeitpunkt das politische und organisatorische Zentrum der Organisation sein, und in zunehmendem Maße eigene Initiative entwickeln, die die Organisation vorantreibt.

Die Aktivisten im ZG müssen einerseits die Initiativen der Aktivistengruppen ins Zetralgremium tragen, damit sie dort verallgemeinert und überprüft werden; und sie müssen andererseits die Initiativen des ZG in die Aktivistengruppen zurücktragen und durchsetzen.

Aus der Bestimmung der jetzigen Phase als einer der Sammlung von Erfahrungen und kontrollierten, nach Prinzipien durchgeführten Experimente in allen proletarischen Bereichen folgt, daß jetzt fast alle Mitglieder des ZG in der Produktion oder in der Stadtteilarbeit aktiv teilnehmen. Wenn diese Bedingung nicht gewährleistet ist, wird das ZG auch nicht fähig sein, die aus den praktischen Erfahrungen sich ableitende Strategie und Taktik der Organisation zu bestimmen. Nur dann ist es auch fähig, die ideologische Vereinheitlichung durch Kommissionen etc. auf die richtige Weise voranzutreiben. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, muß das ZG auf ca. 20 Genossen erweitert werden, damit größere Möglichkeiten der Arbeitsteilung gewährleistet sind.

Die Bestimmung der Grundlinien der Politik und die Wahl der ZG-Mitglieder erfolgt durch das Aktivistenplenun. Das Aktivistenplenun hat auch die Arbeit des ZG zu kontrollieren. Aus jeder AG sollen mindestens zwei Mitglieder im ZG vertreten sein. Sie werden durch das Aktivistengremium vorgeschlagen und auf dem Plenum bestätigt.

Zwischen den 4-wöchig stattfindenden Plenen hat das ZG bei der Durchführung der politischen Linie Weisungsbefugnis.